



Archäologie Schweiz, Petersgraben 51, Postfach 116, CH-4003 Basel,  
061/261 30 78, [www.archaeologie-schweiz.ch](http://www.archaeologie-schweiz.ch)



Mitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW

Basel, 12. Januar 2012

Medienmitteilung lang (inkl. Lead ca. 4800 Zeichen); *zugehörige Bilder auf CD in Druckqualität können bei Archäologie Schweiz bestellt werden.*

## **„Archäologie Schweiz“, vier Kantone und die Stadt Zürich legen einen Kulturführer vor**

### **Scheinbar Wohlbekanntes zwischen Seez, Linth und Limmat entdecken**

**Das Einzugsgebiet von Linth, Limmat und Seez sowie das Zürcher Oberland und das Knonauer Amt sind eine reiche Kulturlandschaft. Unter dem Titel „Linth, Seez, Limmat und mehr“ legen „Archäologie Schweiz“ und die Kantone Glarus, Schwyz, St. Gallen und Zürich sowie die Stadt Zürich einen Führer zu 116 besonders sehenswerten Kulturdenkmälern der Region vor.**

Natürlich fehlen in einem Kulturführer durch die Region weder die Stadt Zürich noch Juwelen wie das Städtchen Grüningen oder Kunstdenkmäler ersten Ranges wie das Kloster Einsiedeln. Die Reise geht aber weiter zu Spektakulärem und Charmantem, bisweilen aber weniger Bekanntem. Wer etwa auf der A3 fährt, wird kaum ahnen, welches Kleinod mit der St. Leonhardkapelle bei Bad Ragaz gerade einmal 200 Meter neben der viel befahrenen Strasse steht. Eine wahre Entdeckung dürfte für viele die Pantenbrücke unweit Linthal im Glarnerland sein, ein Bauwerk, das wegen der Kühnheit seiner Konstruktion und der atemberaubenden Lage bereits im 18. Jahrhundert ein touristisches Muss war, ausserdem Motiv für den Schweizer Kupferstecher David Herrliberger.

Von der Prähistorie bis ins 20. Jahrhundert

Hinweise auf die Besiedlung zur Zeit der frühen Kelten finden sich in der Region Zürich erstaunlich oft: Der Üetliberg war, wie die Reste von Wallanlagen, aber auch Funde zeigen, Sitz einer hochgestellten keltischen Familie. In der gleichen Zeit wurden grosse Grabhügel errichtet, die über ihre Funktion als letzte Ruhestätte

prominenter Personen hinaus zweifellos auch als optische Marken dienen, mit denen die Sippe – jene vom Üetliberg? – ihr Territorium kennzeichnete. Solche Grabhügel, neben denen auf dem Üetliberg die auf dem Pfannenstiel und im Zürcher Oberland, werden im Führer vorgestellt.

Dass das Mittelalter farbiger war, als es das oft bemühte Cliché „finstere Epoche“ suggeriert, zeigt sich in den Monumenten aus jener Epoche, die zu besuchen sich lohnen: Präsentiert werden so bekannte Burgen wie Sargans und Rapperswil, ebenso das Ritterhaus Bubikon. Dass aber beispielsweise das Glarnerland mit vier Burgruinen und Schlössern vertreten ist und weniger bekannte, aber attraktive Anlagen wie Tuggen, Alt-Wädenswil oder Freudenberg bei Bad Ragaz aufgenommen wurden, mag einen Eindruck von der Dichte solcher Wehrbauten vermitteln. Darüber hinaus lädt der Führer ein, hervorragend erhaltene Stadtanlagen wie Grüningen oder Einzelbauten wie den Grimmenturm oder das freskengeschmückte Haus Brunngasse 8, beide in der Stadt Zürich, zu besuchen.

Von der intensiven Industrialisierung im 19. Jahrhundert berichten Bauten in Regionen, die man heute gar nicht mehr unbedingt mit dieser Pionierphase verbindet: jene auf dem Glarner und dem Zürcher Oberländer Industriepfad, aber auch in der March oder in Ottenbach an der Reuss.

Eine Region erzählt ihre Geschichte

Entstanden ist der Führer auf Initiative von „Archäologie Schweiz“ in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für Archäologie und Denkmalpflege der Kantone Glarus, St. Gallen, Schwyz und Zürich sowie der Stadt Zürich. Er zeigt den kulturellen Reichtum einer Region, die nur allzu oft in eine Zone des Booms und der Steueroasen auf der einen Seite und auf der anderen Seite in eine Art Hinterland eingeteilt wird, die man bestenfalls als Durchgangszone wahrnimmt.

Der Band erscheint rechtzeitig zur Frühlingssaison im handlichen A5-Format; pro Objekt genügt in der Regel eine Seite. Vorangestellt ist ein konziser Abriss der Geschichte der Region. Eine Landkarte und Register nach Zeitstellung und nach Objekttyp ergänzen die Informationen in Wort und Bild. Ausserdem sind zu jedem Objekt Hinweise zur Anreise, zu den Öffnungszeiten sowie Landes- und GPS-Koordinaten angegeben. Zusätzlich zur deutschsprachigen existiert eine französische Version.

An Erfolge angeknüpft

Mit „Seez, Linth und Limmat und mehr“ setzt „Archäologie Schweiz“ eine Reihe fort, die 2002 mit dem „Zeit-Reise-Buch“ gestartet wurde. Dieses führt zu den kulturgeschichtlichen Sehenswürdigkeiten in der Expo02-Region. Aus Anlass der hundertjährigen Bestehens der Institution erschien im Jahr 2007 der Band „100% Archäologie Schweiz“ mit ausgewählten Kulturdenkmälern aus allen Schweizer Kantonen, und schliesslich 2008 ein Führer zu Kulturobjekten in der Zentralschweiz. Alle Führer sind weiterhin lieferbar.

Dem Kulturerbe verpflichtet

„Archäologie Schweiz“ mit Sitz in Basel setzt sich zum Ziel, das Kulturerbe der Schweiz, besonders das archäologische, allen Interessierten näher zu bringen und

zur Erforschung der Zeugnisse beizutragen. Der Non-Profit-Verein steht allen offen. Seine zurzeit rund 2000 Mitglieder finden hier das Wichtigste zum archäologischen Kulturerbe der Schweiz und zur aktuellen Forschung. Sie erhalten Publikationen und werden zu Exkursionen, Referatveranstaltungen und Kursen eingeladen.

Deutschsprachige Ausgabe:

Archäologie Schweiz, Hrsg: Linth, Seez, Limmat und mehr... ein kulturgeschichtlicher Führer, Basel 2011.

ISBN 978-3-908006-74-9. 152 Seiten. Preis Fr. 19.- plus Versandkostenanteil.

Édition française:

Archéologie Suisse, éd.: Linth, Seez, Limmat et plus... un guide culturel, Bâle 2011.

ISBN 978-3-908006-75-6; 152 pages, prix frs 19.- participation aux frais d'envoi en sus.